

Erscheint täglich Abends Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr die 6spal. Kleinzeile oder deren Raum für hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erstes Blatt.

Schriftleitung: Bräudenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Geschäftsstelle: Bräudenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Nothstandstarif.

Die „Berliner Politische Korresp.“ schreibt: Ueber die staatsseitige Hilfsfähigkeit, die zur Vinderung des in den Provinzen Posen und Westpreußen aus den Verheerungen der Winterkrisse in Verbindung mit den Schäden der vorjährigen Missernte an Streu- und Futtermitteln eingetretenen und noch zu erwartenden außerordentlichen Nothstandes entlastet werden soll, sind in einigen Tagen schon Andeutungen durch die Presse gegangen. Wir sind nunmehr in der Lage mitzuteilen, daß neben anderen Erleichterungen den Landwirten der nothleidenden Provinzen eine außerordentliche Frachtmäßigung für den Bezug von Futter- und Streumitteln und von Saatgut willkür wird.

In der Zeit vom 1. Juli bis dahin 1902 sollen für Futtermittel die Frachtsätze des Spezialtarifs III, für Streumittel die Sätze des Nothstandstarifs um 50 v. H. ermäßigt, ferner für die Zeit vom 1. Juli bis einschließlich den 15. Oktober d. J. für Saatgut in Wagenladungen an Stelle der Sätze des Spezialtarifs I die billigeren des Spezialtarifs II berechnet und für Saatgut in Stücksendungen die Sätze des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter um 25 v. H. ermäßigt werden. Näheres ist bei der königlichen Eisenbahndirektion in Berlin W, Schöberger Ufer 1 bis 4 zu erfahren, die mit der Herausgabe des Nothstandstarifs beauftragt worden ist. Erwähnt sei hier nur, daß die Anwendungsbedingungen des neuen Tarifs gleichmäßig für landwirtschaftliche Genossenschaften wie für Händler gelten.

Seine Ausdehnung auf den Versand von Stationen der Main-Neckar-Eisenbahn, der Oldenburgischen Staatsbahnen und den unterpreussischen Staatsaufsieht stehenden Privat-Eisenbahnen, wie auch auf den Empfang der für das Nothstandsgebiet in Betracht kommenden Stationen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Voraus genehmigt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser war am Freitag auf der Fahrt von Kiel nach Travemünde an Bord der Yacht „Fidua“ vom Prinzen Rupprecht von Bayern, dem Großherzog von Sachsen und dem Reichskanzler Grafen von Bülow begleitet.

Der Bundesrat hielt heute Vormittag 11 Uhr eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nicht weniger als 22 Punkte.

Der Bundesrat hat, wie Scherls kleiner Reichsanzeiger mitteilen kann, in seiner letzten Sitzung dem vom Reichstage am 13. Mai d. J. verabschiedeten Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, vom 29. Juli 1890 die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Das Staatsministerium hielt am Freitag Nachmittag eine Sitzung ab.

Zu der Frage der Heeresvergrößerung um 7000 Mann schreibt man der „Köln. Volksztg.“, der Kriegsminister habe erst ganz kurzlich sich gegenteilig ausgesprochen, also nicht für eine desfallige Vorlage in der nächsten Session.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz über das Verlagsrecht und das Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst, beide vom 19. Juni.

Die Trauerfeier für Generalmajor von Schwarzhoff, dessen Leiche Freitag Vormittag aus Bremerhaven in Berlin eingebracht ist, fand am Nachmittag in dem in eine Trauerkapelle umgewandelten Fürstenzimmer des kaiserlichen Hofes statt. Der Kaiser wurde in der Feier durch den Generalstabschef Grafen Schlieffen vertreten, der im Auftrage des Kaisers einen Kranz am Sarge niederlegte.

Das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude scheint den Konservativen so allgemein zu gefallen, daß sie das lebhafteste

Verlangen nach einem — Noo = Denkmale empfinden. Ein Noo-Denkmal sei, so heißt es in einer Zuschrift, eine „Ehrenschild des deutschen Volkes“ etc. etc. — Wir haben so heidenmässig viel Geld, daß 1 200 000 Mark, wie für das Bismarck-Denkmal, gewiß im Handumdrehen herbeigeschafft sind. Wenn Begas, der ja doch wohl wieder das Opus übernehmen würde, abermals 500 000 Mk. erhält, so bleiben für das Noo-Denkmal immer noch 700 000 Mark übrig, wofür ganz gut eine zweite „Bade-Anstalt“ auf der anderen Seite der Sieges-Allee hergestellt werden könnte. Dann fehlt noch das Wolke-Denkmal für 500 000—700 000 Mark, und eine dritte „Ehrenschild“ ist abgetragen; macht zusammen 3 600 000 Mark. Dafür könnte man eine sehr hübsche Altersversorgung-Anstalt für invalide Arbeiter bauen oder etwas ähnliches Gemeinnütziges.

Der Gothaische Landtag, in dem bekanntlich die Sozialisten 9 von 19 Mandaten inne haben, hat den wieder beantragten Zuschuß von 20 000 Mk. zum Hoftheater mit der Bestimmung bewilligt, daß jährlich 7 Volksvorstellungen — 4 Schauspiele und 3 Opern — gegeben werden, bei denen jeder Platz ohne Unterschied für 40 Pfennige abgegeben wird.

Zum Leipziger Bankkrach. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Leipzig gemeldet wird, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Vermögen der beiden Direktoren, sowie der meisten Aufsichtsratsmitglieder der Leipziger Bank mit Beschlagnahme belegt. Eine Hausdurchsuchung, die von der Staatsanwaltschaft in den Räumen der Leipziger Bank vorgenommen wurde, hat zur Beschlagnahme schwer kompromittierender Schriftstücke geführt. — Der vorläufige Ausschuß der Gläubiger der Leipziger Bank, der bis zur Wahl des endgültigen Ausschusses durch die Gläubigerversammlung in Thätigkeit tritt, ist wie folgt zusammengesetzt: Kaiserlicher Bankdirektor Kalahne (Reichsbank), Direktor der Leipziger Filiale der Sächsischen Bank Kotte, Direktor der Leipziger Filiale der Deutschen Bank Hermann, Vertreter der königlich sächsischen Lotterie-Darlehenskasse Oberfinanzrat Dr. Mehr, Direktor der Leipziger Hypothekbank Dr. Rothe, sowie ein noch abzuordnender Bevollmächtigter der Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Landesregierung. — In der gestrigen Sitzung der Leipziger Handelskammer führte bei Beginn derselben der Präsident, Kommerzienrat Zweiniger, folgendes aus: Wir stehen unter dem Eindrucke der unheilvollen Katastrophe, die das wirtschaftliche Leben unserer Stadt und unseres Landes durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank betroffen hat. Für uns, die berufenen Vertreter des Handels und der Industrie Leipzigs, ist dieses Ereignis besonders deshalb tief beklagenswert, weil dadurch das Vertrauen in die Solidität Leipzigs, auf welche wir sonst stolz zu sein pflegten, eine weitgehende Erschütterung erfahren hat. Wir dürfen jedoch die Zuversicht zu unseren Kaufleuten und zu unseren Banken haben, daß sie ruhig und besonnen dieses traurige Ereignis in seinen Folgen thunlichst beschränken und tren und gewissenhaft mit vollem Fleiße mehr denn je bestrebt sein werden, ihren Ehrenschild rein zu halten und das Vertrauen in unseren Handel und Verkehr wiederherzustellen. Wir dürfen überzeugt sein, daß Leipzig diesen schweren Schlag überwinden wird.

Eine Verbesserung der Wohnungsgeldzuschüsse für die preussischen Staatsbeamten wird in einem Gesetzentwurf vorbereitet, der im Finanzministerium nahezu fertiggestellt ist und dem Landtage alsbald nach seiner Eröffnung zugehen wird.

Ueber die Typhusepidemie beim zweiten Bataillon des 8. bayerischen Infanterie-Regiments in Metz meldet die Korrespondenz Hoffmann: Während der letzten vierzehn Tage sind 146 Mann als genesen aus der Lazarettbehandlung entlassen worden. Zur Zeit befinden sich noch 101 Mann als Rekonvaleszenten in den beiden Lazaretten Metz-Stadt und Metz-Mortigny.

Für die Reichstagsersatzwahl in Neuwied an Stelle des verstorbenen Cen-

tronsabg. Vender ist nach der „Köln. Volksztg.“ als Centrumskandidat Wilh. Kropp in Engers aufgestellt worden.

Der 15. ordentliche Berufsgenossenschaftstag wurde am Freitag in Breslau im großen Saale der Landes-Versicherungsanstalt „Schlesien“ abgehalten. Nach Verlesung eines Geschäftsberichts seitens des Vorsitzenden Gerhard (Elberfeld) hielt Reichstagsabgeordneter Köfide (Dessau) einen Vortrag über „die Bedeutung der Paragraphen 120a und 120b der Reichsgewerbeordnung mit Rücksicht auf die von den staatlichen Organen zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften“.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die Blätter melden, empfing der Kaiser am Donnerstag ein Abordnung der Wiener Kaufmannschaft in Audienz. Die Abordnung brachte den Dank der Kaufmannschaft für die Sanktionierung der großen wirtschaftlichen Gesetzbücher zum Ausdruck. Der Kaiser erwiderte, es freue ihn, daß das Geleitete auch den Wünschen der Kaufmannschaft entspreche; es freue ihn auch, daß die Verdienste, welche sich der Ministerpräsident erworben habe, Anerkennung finden. Der Ministerpräsident habe wirklich Hervorragendes geleistet.

Belgien.

Die Kammer lehnte mit 88 gegen 50 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen den Antrag des Mitglieds der Fortschrittspartei Janson ab, dahingehend, die Vertragung des Landes in Sachen der Einführung des allgemeinen und gleichen Stimmrechts auf dem Wege des Referendums in Erwägung zu ziehen.

Frankreich.

Der Kriegsminister André hielt Sonntag bei dem Bankett der Schützenvereine zu Rennes eine Rede, in der er die Wichtigkeit des Scheibenschießens betonte. Das Scheibenschießen bereite den Sieg vor und lide jene geschickten Männer heran, die das Gefühl haben dürfen, unüberwindlich zu sein. — Au!

England.

König Edwards Krönung auf das nächste Jahr verschoben. Der König hat eine Proklamation erlassen, in welcher er ankündigt, daß seine und der Königin Krönung im nächsten Juni stattfinden wird.

Spanien.

Begade Armitjo hat seine Stelle als Präsident der Deputiertenkammer niedergelegt.

Rumänien.

Der Senat nahm mit 55 gegen 4 Stimmen den Auslieferungsvertrag mit Oesterreich-Ungarn an.

Der Krieg in Südafrika.

Von einem günstigen Stande der Burenache berichten fast alle neuen Telegramme. So wird aus Kapstadt vom 28. telegraphirt: Eine kleine Truppe eingefallener Buren nahm zum zweiten Male James-town, plünderte es und erließ eine Proklamation, durch welche der Ort zur Hauptstadt des Freistaates erklärt wurde. — Am Sonnabend stellte eine Burenstreitmacht eine Patrouille der Kap-Polizeitruppe etwa 20 km von Barkley-East (nördliche Kapkolonie). Die Patrouille verlor einen Toten und 9 Gefangene, von denen drei verwundet waren; 2 Mann werden vermisst.

Die Meldungen aus Kapstadt über das Befecht bei Richmond widersprechen sich. Sicher ist nur, daß die Buren in demselben viele Lebensmittel Munition und Vieh aus Richmond erbeutet haben und für längere Zeit proviantirt sind. Die britische Garnison hatte sechs Tote und sechs Verwundete.

Präsident Krüger ist am Freitag aus Rotterdam zu achtstägigem Aufenthalt in Kampen, Prov. Ober-Rhein eingetroffen.

Wie aus Middelburg depeeschirt wird, küfert Präsident Krüger verschiedenen Abordnungen gegenüber, der Krieg werde keineswegs mit dem Siege der Engländer enden, sondern mit dem Verluste der südafrikanischen Kolonien.

Der Krieg in China.

Die Abberufung des Grafen Waldersee wird im „Militärwochenbl.“ in folgender Form veröffentlicht: „Kiel, an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“, den 21. Juni 1901. Sr. v. Waldersee, Gen. Feldmarschall, Gen. Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Oberbefehlshaber in Ostasien, im Einverständnis mit den hohen Alliierten Sr. Majestät von der Stellung als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien enthoben.“

Die Zurückziehung aller fremden Truppen aus China wird von den Chinesen gefordert. Wie „Reuters Bureau“ aus Schanghai mitgeteilt wird, stattete auf Erluchen Sun-tun's Laotai Cheng allen dortigen Konsuln Besuche ab, um darauf zu dringen, daß da alle fremden Streitkräfte Peking verlassen, auch Schanghai geräumt werde. Dem Vernehmen nach haben die Konsuln diese Frage ihren Regierungen zur Entscheidung unterbreitet.

Tungfuhsiang sitzt in guter Ruh in seiner Heimat, so wird gegenüber Lügensnachrichten aus Schanghai aus Peking gemeldet: Die von der fremden Presse gebrachte Meldung, daß die chinesische Regierung fremde Hilfe gegen Tungfuhsiang erbeten habe, ist unzutreffend. Tungfuhsiang ist den vorliegenden chinesischen Nachrichten zufolge ruhig in seiner Heimat, ohne Beschäftigung und ohne Truppen.

Die „Nowoje Wremja“ schreibt, solange in China nicht eine normale Ordnung der Dinge herrsche und solange in Peking nicht eine starke Regierung bestehe, welche eine Wiederholung der vorjährigen Wirren zu verhüten im Stande sei, könne von einer Rückgabe der Mandchurie an China nicht die Rede sein. Wenn es aber auch verfrüht sei, von einer solchen Rückgabe zu sprechen, so folge daraus nicht, daß die Frage des Abschlusses eines Sonderabkommens zwischen Rußland und China über die Mandchurie nicht wiederum angeregt werden könne.

Provinzielles.

Schönsee, 28. Juni. In hiesiger Gegend mehren sich die Klagen darüber, daß den Landwirten, welche in Folge der Frostschäden des letzten Winters zum Umpflügen des Acker und zur Aussaat von Sommergetreide genötigt waren, von den Lieferanten vielfach Winterjaatgetreide geliefert ist. In landwirtschaftlichen Vereinigungen wurde den Geschädigten die Anstrengung der gerichtlichen Klage angeraten. Der Besitzer des Gutes Neudorf bei Gollub hat bereits Schritte zur Klageerhebung gethan.

Aus dem Kreise Löbau, 28. Juni. In Radomno extra ank beim Baden im See der zwölfsährige Sohn des Lehrers Derkowski.

Stuhm, 28. Juni. Gestern Vormittag wollte Herr Maschinenfabrikant Hammersti nach Stuhmsdorf fahren; am Hintersee wollte er das Pferd noch tränken, geriet aber in eine tiefe Stelle, der Wagen schlug um, und Hammerski und sein Lehrling kamen unter den Wagen. Der Lehrling konnte sich selbst retten, Hammerski wurde von anderen Personen gerettet, das wertvolle Pferd ist ertrunken.

Graudenz, 28. Juni. Der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle Graudenz, Bankvorsteher Hübig, ist unter dem Verdachte der Unterschlagung heute verhaftet worden. Herr Hübig war nach selbständiger Verwaltung einer Nebenstelle in Pr.-Stargard im vorigen Jahre zum zweiten Male nach Graudenz gekommen und erfreute sich hier eines guten Rufes — sodaß die Nachricht von seiner Verhaftung sehr überrascht. Vor kurzem wurde seine Verhaftung nach Bochum gemeldet. — Heute, Freitag,

Nachmittag stürzte ein 11 jähriger Knabe Namens Czerninski beim Spielen in die Weichsel und erkrankt.

Allenstein, 28. Juni. Amtliche Meldung: Unfallstrecke in Kilometer 13,1 zwischen Klankendorf und Merinsdorf wieder betriebsfähig hergestellt; bis auf weiteres darf dieselbe nur langsam befahren werden; alle Züge haben vor der Unfallstelle zu halten. Zug 852 fährt heute als erster Zug ohne Umsteigen durch.

Aus der Tuchler Haide, 28. Juni. Die Wilddieberei ist in unserer Gegend trotz der Umsicht der Forstbeamten noch immer nicht ausgerottet. Bei dem Mähen der Wiesen des Gutes Wiersch fanden die Mäher eine vor einigen Tagen verwendete Rinde, welche durch einen Schrottschuß, unbedingt von einem Wilddiebe, angeschossen war. Als nun gestern um 3 Uhr Morgens der Förster Segers aus Wiersch einen Dienstgang machte, gewahrte er auf einer Waldwiese unweit einer kleinen Schöpfung einen Mann. Als er diesen durch sein Fernglas näher betrachtete, bemerkte er, daß der Mann ein Gewehr bei sich hatte. Sofort suchte der Förster Deckung hinter einem Wacholderbusch, um den Wilddieb zu beobachten. Auf einmal entschwand dieser dem Gesichte des Beobachters. Diesen Augenblick benutzte der Förster, um ihm nachzuschleichen. Plötzlich tauchte der Wilddieb auf außer Anhöhe auf und hielt Umschau. Unter dessen war der Förster in Schußweite an den Wilddieb herangekommen, er legte das Gewehr an und ging auf den Wilddieb zu mit der Aufforderung, das Gewehr niederzulegen. Der ersten Aufforderung leistete der Wilddieb keine Folge. Erst auf den zweiten Ruf legte er das Gewehr nieder. Der Wilddieb ist der schon wegen gleicher Vergehen zweimal bestrafte Rätchner F. aus P. Bereits zum zweiten Mal hat der Förster Segers denselben Wilddieb erwischt. Das Gewehr wurde dem Wilddiebe sofort abgenommen. Die Ladung in dem Gewehr bestand aus starken Rehpfeilen.

Elbing, 28. Juni. Auf der Durrreise von Berlin nach Betersburg passierte gestern Großfürst Alexi von Rußland mit Familie im Nord-Expreßzuge den hiesigen Bahnhof. — Gestern abend unternahm mehrere hiesige Radler einen Ausflug nach Rückfort. Unter ihnen befand sich auch der Dekonom der Resourree Humanitas, Herr Gröter. Als nachts die Rückfahrt erfolgte, der erhoffte Mondschein aber ausblieb, stürzte Herr Gröter unmittelbar hinter Rückfort infolge Abrutschens an einen Chaussee-Stein vom Rade und schlug sich an Kopf und andern Körperteilen so schwere Verletzungen zu, daß er nach Rückfort zurückgebracht und mittels Fahrwerks nach Elbing geschafft werden mußte.

Danzig, 28. Juni. Der Armeemusik-Inspektor Herr Professor Koberg aus Berlin ist hier eingetroffen, um mit den Militärkapellen das Programm für den großen Zapfenstech bei dem Kaisermanöver zu üben. — Eine größere Anzahl ehemaliger Schüler der früheren Zerkauer Schule, des jetzigen „Conradinum“, hatte sich gestern in Langfuhr versammelt, um Beschluß über die Feier des hundertjährigen Bestehens der Anstalt zu fassen. Es wurde beschloffen, einen Aufruf an sämtliche frühere Schüler zu erlassen.

Inowrazlaw, 28. Juni. In einer Berliner Klinik ist der Gitterdirektor von Freiherrlich v. Wilamowicz-Wullenkorf'schen Herrschaft Herr Ranzl, ein hervorragender Landwirt, gestorben. Vor wenigen Jahren war es ihm vergönnt, sein 25jähriges Jubiläum als Beamter zu feiern.

Krone a. Br., 28. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung setzte die Zahl der Stadtverordneten auf achtzehn fest.

Adelnau, 28. Juni. Gestern früh wurden am hiesigen Badehause zwei Gehilfen des hiesigen Katasteramts, Glodel und Gottschling, mit Schußwunden aufgefunden. Glodel hielt den zur That benutzten Revolver noch in der Hand und war todt, während Gottschling noch lebte und so weit zu sich kam, daß er vernommen werden konnte; er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Die Ursache ist noch nicht bekannt, doch vermutet man, daß die beiden jungen Leute sich amtliche Unregelmäßigkeiten haben zu schulden kommen lassen.

Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie

beschreibt der soeben herausgegebene Jahresbericht der Thorer Handelskammer wie folgt:

Die Reihe der guten Jahre, in denen ein Aufsteigen des deutschen Wirtschaftslebens zu spüren war, ist durch das Jahr 1900 jäh unterbrochen worden, und wenn es auch an Sturmsignalen nicht gefehlt hat, wenn auch in der Öffentlichkeit manche Stimme vor zu optimistischer Auffassung der Lage warnte, so wurde man doch durch die plötzlich eintretende Stockung überrascht. Ueberschaubar man freilich die Verhältnisse ruhig, so darf man sich nicht wundern, daß ein Rückgang oder wenigstens ein Stillstand eintrat, denn durch die fieberhafte industrielle Thätigkeit der letzten Jahre war die Nachfrage nach Roh-

materialien gewaltig gewachsen, und in Folge dessen gingen die Preise von Kohlen, Eisen, Holz, Wolle u. a. m. beträchtlich in die Höhe. Gleichzeitig mußte auch ein außerordentlich hoher Zins für das Leihkapital gezahlt werden. Betrug doch Anfang 1900 der Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 7 %, für Lombard-Darlehen 8 % und im Jahresdurchschnitt 5,333 % für Wechsel und 6,333 % für Lombard-Darlehen gegen 5,036 % und 6,036 % im Vorjahre. Verschärfend auf Kohlen- und Geldteuerung wirkten ferner noch Krieg in Südafrika und die Wirren in China; auch war die Steigerung der Arbeitslöhne nicht geeignet, die Schwierigkeit der Lage zu mildern. In der ersten Hälfte des Jahres war noch wenig zu spüren, doch als sich herausstellte, daß die Produktion die Aufnahmefähigkeit des Marktes überschätzt hatte, befand man sich alsbald mitten in einem jähen Rückgang. Der Kurssturz der Industriepapiere war ungeheuer, und war daran auch in erster Linie das Publikum selbst schuld, das die Papiere ohne Rücksicht auf die vorliegenden Grundlagen, verblendet durch den günstigen Stand einiger Jahre, viel zu hoch eingeschätzt hatte, so wären diese doch nicht so tief gesunken, wenn wir eine normal arbeitende Börse gehabt hätten.

Schnell fielen nun die Preise von Eisen, Holz und Wolle, etwas langsamer die Kohlenpreise, und das war in allseitigem Interesse erwünscht, da sie eine nicht mehr zu rechtfertigende Höhe erklimmen hatten. Da auch die Spannung des Geldmarktes nachließ, so könnte man den Rückgang als eine Radikalkur betrachten, die ein erneutes Fortschreiten erst wieder möglich gemacht hätte, vorausgesetzt, daß die sonstigen Verhältnisse eine gute Aussicht für die Zukunft bieten. Gerade aber die Ungewißheit über das, was die nächste Zukunft bringen wird, verzögert den Befundungsprozeß unseres Wirtschaftslebens, denn Niemand weiß, wie unsere Handelspolitik fortgesetzt werden wird, wenn Ende nächsten Jahres die Handelsverträge abgelaufen sein werden. Wer allerdings den günstigen Einfluß der Handelsverträge auf die wirtschaftliche Entwicklung unseres Vaterlandes kennt, kann nur der Meinung sein, daß die Fortführung der Handelsverträge für uns eine Lebensfrage ist, daß wir wieder langfristige, für den Export unserer Industrieprodukte möglichst günstige Handelsverträge haben müssen. Selbst für das sonst recht ungünstige Berichtsjahr weisen ja die Zahlen des auswärtigen Handels eine Steigerung auf, denn es wurden 32 682 000 Tonnen im Werte von 4555 Millionen Mark ausgeführt gegen 30 402 000 Tonnen im Werte von 4368 Millionen Mark des Jahres 1899, und die Einfuhr betrug 45 926 000 Tonnen im Werte von 5833 Millionen Mark gegen 44 652 000 Tonnen im Werte von 5783 Millionen Mark im Vorjahre. Wir dürfen wohl das Vertrauen zu unserer Staatsregierung haben, daß sie in Anbetracht der großen Werte, um die es sich hier handelt, für einen ruhigen Fortgang unseres auswärtigen Handels Sorge tragen wird. Daß man den Abschluß neuer Handelsverträge ernstlich beabsichtigt, geht aus der Sorgfalt hervor, mit der der wirtschaftliche Ausschuß die Sammlung des hierfür nötigen Materials betrieben hat. Natürlich darf man sich den Weg zur Herbeiführung günstiger Handelsverträge nicht von vornherein dadurch verschließen, daß man einen Maximal- und Minimaltarif aufstellt. Hiergegen sind wir ebenso wie gegen die Einführung von Wertzöllen, die von gewisser Seite als Kampfmittel empfohlen wurden, vorstellig geworden.

Man würde nun über das Zustandekommen der Handelsverträge, die ja nicht nur für uns, sondern auch für unsere Kontrahenten von Nutzen gewesen sind, ziemlich unbesorgt sein können, wenn nicht von Seiten der Landwirtschaft ein erhöhter Getreidezoll gefordert würde. Wir, die wir inmitten einer hauptsächlich landwirtschaftlichen Bevölkerung wohnen und wohl wissen, daß das Gedeihen einer Erwerbsklasse von dem der anderen abhängig ist, sind sicherlich keine Gegner der Landwirtschaft, halten vielmehr die wohlverstandenen Interessen aller Erwerbskreise für vereinbar. Wir sind aber überzeugt, daß der jetzt bestehende, doch schon recht hohe Zollschutz für die Landwirtschaft ausreichend ist, und wenn wir es auch begreiflich finden, daß man sich bei der jetzigen Lage der Landwirtschaft gegen eine Beseitigung des vorhandenen Getreidezolles sträubt, so würden wir dagegen eine Erhöhung für höchst bedenklich halten. Nicht nur daß solche Zollserhöhung eine Protverteuerung zur Folge haben müßte, die gerade den ärmsten Teil des Volkes belasten und die Exportfähigkeit unserer Industrie schädigen würde, könnte auch dadurch der Abschluß neuer Handelsverträge, namentlich eines solchen mit Rußland, ernstlich gefährdet werden. Wie leicht aber dann ein Zollkrieg entsteht und welche Schädigungen er namentlich an der Grenze gelegenen Landesteilen zufügt, wissen wir aus Erfahrung. Auch unsere Landwirte können einem Zollkrieg mit Rußland nicht ohne Sorge entgegensehen, denn es ist in landwirtschaftlichen Kreisen selbst darauf hingewiesen worden, daß Rußland dann leicht sich veranlaßt sehen könnte, die Abwanderung russischer Arbeiter nach Preußen wesentlich zu erschweren oder ganz

zu verhindern. Wir dürfen aber wohl hoffen, daß es nicht zu solchen Katastrophen komme, sondern daß es gelinge, für alle Teile günstige Handelsverträge mit langjähriger Gültigkeit zu erhalten, damit unser Handel sowie Industrie und Schifffahrt die nötige Ruhe und Sicherheit für ihre Weiterentwicklung erhalten.

Der allgemeine Rückgang ist natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die wirtschaftliche Lage unseres Bezirkes geblieben. In Folge der Teuerung der Rohmaterialien und des Geldes wurde auch bei uns die Unternehmungslust gelähmt; die Bauthätigkeit wurde eingeschränkt und nur das Allernotwendigste ausgeführt, zum Schaden unserer Schneidemöhlen und Ziegeleien. Wir möchten hierbei einflchten, daß die hohen Kohlenpreise uns veranlaßten, die Beschaffung billigeren Heizmaterials ins Auge zu fassen. An verschiedenen Stellen Westpreußens sind bei Gelegenheit von Brunnenbohrungen Braunkohlen gefunden worden, und es besteht kein Zweifel, daß man bei systematisch vorgenommenen Untersuchungen noch vielerorts abbauwürdige Kohlenlager entdecken würde. An einigen Stellen hat man auch schon längst Braunkohlen gefördert, und sie haben besonders während der Kohlenteuerung vielfach, gemischt mit Steinkohlen, in unseren Fabriken zur Kesselheizung Verwendung gefunden. Ein Hindernis in der Ausnutzung der vorhandenen Kohlenlager liegt aber darin, daß § 1 des Berggesetzes, wonach die nutzbaren Mineralien der Verfügung des Grundeigentümers entzogen sind, für Westpreußen keine Gültigkeit hat. Wir haben deshalb die Ausdehnung dieses Paragraphen auf die Provinz Westpreußen bei der königlichen Staatsregierung beantragt.

Unser Bezirk hatte nicht nur unter dem allgemeinen wirtschaftlichen Druck zu leiden, sondern es kamen auch noch besondere Mißstände hinzu, so vor allen Dingen die recht mäßige Ernte an Rüben und Kautschutt. Die Zuckerrüben konnten in Folge dessen ihre Produktionsfähigkeit nicht voll ausnutzen, auch litt die Kaufkraft der Landwirte, was sich namentlich beim Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen und dem Umsatz in Manufakturwaren bemerklich machte. Sehr nachteilig für unseren Verkehr war der den ganzen Sommer hindurch sehr niedrige Wasserstand der Weichsel, der die Weichsel-Schifffahrt unlohnend machte und auch unser Expeditionsgewerbe, das noch dazu durch den Indutrieekrach in Bodz in Mitleidenschaft gezogen war, schädigte. (F. f.)

Lokales.

Thorn, den 29. Juni.

— **Fernsprechverkehr.** Die an die Stadtfernsprech-Einrichtung in Thorn angeschlossenen Teilnehmer sind zum Sprachverkehr mit den in die Zeitung 556 Sp. d. eingeschalteten öffentlichen Fernsprechstellen in Goldfeld, Jaruschin, Klafschheim, Nieder-Strelitz, Ober-Gondes, Ober-Strelitz und Siemno zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt zwischen Thorn und den angeführten Orten je 25 Pf.

— **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** durchzog heute, am letzten Tage ihres Königsschießens, die Straßen unserer Stadt mit klingendem Spiel, um Herrn Stadtrat Behrens dorf, welcher heute sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der Gilde feiert, in stattlichem Zuge abzuführen. Voran wehte das Vereinsbanner und die beiden andern Vereinsfähnen, zur Seite von zwei Mitgliedern, welche die alten Donnerbüchsen trugen. Als man vor dem Wohnsitz des Jubilars in der Graudenger Straße anlangte, empfing derselbe bereits die Ankommenden. Es erfolgte nun die Begrüßung durch die beiden Vorsitzenden. Die Kapelle spielte darauf im Garten ein Ständchen zu Ehren des langjährigen Mitgliedes. Herr Behrens dorf hatte sich nun zum Abmarsch fertig gemacht und, nachdem er jeden einzelnen der Schützenbrüder begrüßt hatte, nahmen ihn die Führer in die Mitte und geleiteten ihn unter dem Vorantritt der Kapelle nach dem Schützenhause. Wie uns soeben noch mitgeteilt wird, erhielt den Preis auf der Silberscheibe Herr Restaurateur Schwabl mit 56 Ringen, den zweiten Herr Polizeinspektor Jeltz (53 Ringe) und den dritten die Herren Uhrmacher Lange und Holzvermesser Hellwig mit je 50 Ringe. Die Wandermedaille erhielt Herr Rentier Schnitzer mit 58 Ringen. Nach dem Akt der Königsprominierung findet dann eine besondere Ehrenfeier für Herrn Stadtrat Behrens dorf statt. Die Königswürde errang der Vorsitzende der Gilde, Herr Klempnermeister Schulz für Sr. Majestät. Erster Ritter wurde Herr Uhrmacher Scheffler und zweiter Ritter Herr Holzvermesser Hellwig.

— **Wegebaueihilfe.** Der Kreis-Ausschuß hat dem Begeverbande der oberen Thorer Stadtniederung zur Festlegung des Weges von dem Schwarzbrucher Wege über die sogenannten Kesselberge nach dem Ollschloß Birglauer Wege eine Beihilfe von 2000 Mk. aus dem Wegebaufonds bewilligt.

— **Viktoria-theater.** Wir nehmen an dieser Stelle nochmals Gelegenheit, auf die morgen Nachmittag stattfindende Aufführung von Skowronnets „Im Forsthaus“ mit warmer Em-

pfehlung hinweisen. Herr Garnier wird diesem gern gesehenen Repertoirestück die deutschen Bühnen unserem kunstsinigen Publikum ein hoch zu schätzender Genuß bieten. Militär-Vorstellung geht am Montag, den 1. Juli, um 8 Uhr ab. Am Dienstag beginnt das Gastspiel der geachteten Berliner Soubrette Fräulein Fröhling, welche in „Der jüngste Leutnant“ auftreten wird. Für Mittwoch steht „Jago“ für Donnerstag „Im weißen Röhl“ auf dem Theaterzettel. Im übrigen verweisen wir auf diesbezüglichen Inserate.

— **Jugend von heute.** Eine deutsche Komödie von Otto Ernst. — Ohne Frage hat Nießschs Herrenmoral des Uebermenschen in ihrer stark Eigenart etwas Faszinierendes, mit sich Fesselnendes. Die brutale Kraft, mit der hier die stülpischen Worte umgeformt werden, ist wohl in sich selbst, einen gewaltigen Eindruck zu machen. Kein Wunder also, daß die „neue Lehre“ viel Anhänger gefunden; bedauerlicher Weise aber besonders in den Kreisen, die entweder in geistiger Unreise sich von jedem gleißelnden Zauber blenden lassen oder die im Manneel genügender Eigenart die Lebensweisheit des rücksichtslosesten Egoismus als eine geniale Form eitel Selbsterhebelung betrachten und durch ihre praktische Betätigung den Eindruck eines wirklichen Charakters hervorgerufen versuchen. Daß die Vertreter der letzteren Spezies sich oft so tief in ihre Viehhäuser einträumen, daß sie an das Uebermenschen in sich wie an ein Evangelium glauben, ist eine Erscheinung, die man oft genug beobachtet hat. So entstehen nun die modernen Pseudo-Charaktere, die auf der äußersten Grenze zwischen dem Haben und Lächerlichen eine dornenvolle Straße wandeln und die Otto Ernst in seinem Erstlingswerk in geradezu vollendeter Ausführung vor das Publikum stellt. Die Idee des Stückes läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß der Dichter je einen Vertreter der genannten Hauptrichtungen — einen Modernen aus Dummheit und einen Modernen aus eingebildeter Ueberzeugung — mit normalen, also Herdenmenschen in Berührung bringt. Vor allem ist es ein hochgebildetes, aber weibliches Weib, eine Künstlerin, die den beiden Höhenmenschen in ihrem Uebermenschenamt arg mitspielt. Der erste läßt sich bekehren und gewinnt das süße, schlaue Geschöpf, das ihn heilte, der Vertreter der zweiten Gattung bleibt auf seiner einsamen Höhe, allerdings nicht ohne einige Konzessionen an die Gegenpartei gemacht zu haben. Um die Hauptcharaktere wirkungsvoller in den Vordergrund zu bringen, hat der Dichter ihnen prächtige Rollen geschaffen, einmal die herrliche, liebe Spielführerin des Krüger, dann die derrickten modernen Deutchen zweiter und dritter Güte, die sich sämtlich als die leuchtendsten Leuchten in ihrem Fache betrachten und in ihrer lächerlichen Uebertreibung ungemindert komisch wirken; auch etwas Handlung ist in dem Stück vorhanden, das von einer gewissen Langweiligkeit des Dialogs nicht ganz freizusprechen ist. Die gestrige Darstellung ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Das Ehepaar Krüger mußte in dem lebenswarmen, gemüthlichen Spiel erwärmen, auch die alte Anna, das schwärmerische Dienstmädchen mit den kurzen Gedanken, paßte in der gestrigen Rolle durchaus in den Rahmen dieses bürgerlichen Haushalts. Die Blumenmalerin Hendrichs wurde durch Frau Garnier in einer Weise vertreten, die man nur lobend anerkennen muß. Die behagliche Munterkeit und natürliche Frische ihres Spiels wirkten, unterstützt durch die an und für sich überaus sympathische Rolle, recht vorteilhaft und trugen zu dem guten Erfolge des Stückes viel bei. Auch Herr Leichmann als Gofler hat uns recht gut gefallen, nur muß man sich gerade in dieser Rolle auch vor der geringsten Uebertreibung hüten. Herr Garnier sah für einen — selbst ganz moderner — 23jährigen Arzt nicht jugendlich genug aus, auch möchten wir daran erinnern, daß ein Mediziner, der gleichzeitig noch in Uebermenschenamt macht, und ein nach Freiheit ringender Schullehrer doch gewisse unterschiedliche Merkmale haben. Sonst war die Darstellung der Rolle eine muster-gültige. Der von der Modernität angegränfelte Obersekundaner hatte in Fräulein Wöller eine passende Interpretin. Die kleinen Rollen befriedigten durchweg.

Mt.

t. **Das Hochwasser** hat in den Ländereien der Außenbeide, den niedrig gelegenen Aedern von Rudak, Czernewitz, den Kämpfen u. großen Schaden durch Ueberflutung angerichtet. Es sind Kartoffeln, Rüben, Grünfütter und Getreide durch das Wasser zerstört. An der diesseitigen Trajekt-Dampfer-Anlegestelle ist der Zugang von Wasser überflutet, es mußten Bretter gelegt werden, damit das Publikum trockenen Fußes zum Dampfer gelangen kann.

— **Das Regiment der Garde du Corps** nimmt, wie dessen Komandeur mitteilt, noch Dreijährig-Freiwillige zum 1. Oktober d. J. an. Leute, die mindestens 1,76 m groß und von gutem Aussehen sind, können sich auf dem Regiments-Geschäftszimmer in Potsdam (Kanal 68) melden.

— **Zum Kaisermanöver** des 1. und verständig 17. Korps ersährt der „Pannov. Cour.“, daß während die Hauptmasse des 1. Korps sich Kriegsmärsche aus der Gegend von Königsberg gegen die Weichsel ausführt, — die sechs Marsch-

tage werden ganz kriegsmäßig von keinem Ruhe-
tag unterbrochen — die Kavallerie-Divisionen,
unterstützt von Jäger-Bataillonen und Maschinen-
geschütz-Abteilungen (vielleicht auch zusammen-
gesetzten Radfahrerkorps, abgesehen von ihren
Wieder-Abteilungen) eine außerordentlich wichtige
Aufklärungsübung durchmachen. Wie im vorigen
Jahre gegen und über die Oder, so richtet sich
in diesem Jahre die strategische Aufklärungstätigkeit
des großen Heerführers in einem Raum von
über 150 Kilometern Tiefe gegen und über die
Weichsel. Ueber den hohen Werth dieser strate-
gischen Aufklärungstätigkeit der Kavallerie in
großem Stile braucht wohl kein weiteres Wort
verloren zu werden. Einen ganz besonderen
Stempel wird den Kaisermanövern auch die Mit-
wirkung der Fahrzeuge der Marine ausdrücken.
Kanonenboote und Torpedoboote werden auf der
Weichsel erscheinen und den Gang des Uferwechsels
der einen Partei übernehmen. So lange diese
Schiffe nicht kampffähig gemacht sind, wozu
doch nur Feldartillerie, gegen Kanonenboote nur
die Feldhaubitze in Betracht kommt, würde die
Gegenpartei das Schlagen der Kriegsrücken kaum
unternehmen dürfen. Einleitende Kämpfe sind
wohl in der Aufklärungszeit schon an der Mogat
zu erwarten. Der Aufklärungszeit folgen viertägige
Kaisermanöver, die neben Begegnungskämpfen
zweifellos auch wieder einen Angriff auf eine
vortretende Stellung bringen, da wir in einem
Zwischenkrieg mit solchen Stellungen sicher zu
rechnen haben werden. Schluß der Kaisermanöver
20. September.

Unglücksfall. Der Maschinist Franz
Hoffmann von dem Hahn'schen Dampfer
„Dreiwenz“, erkrankte gestern Vormittag bei Schulitz
in der Weichsel. Beim Schleppen von Trasten
wollte er ein Tau an der Trast befestigen, trat
auf einen losen Balken und ging sofort unter.
Die Leiche ist noch nicht gefunden. Der Er-
krankte ein nüchtern Mann hinterläßt hier
eine Witwe und 3 kleine Kinder. Auch ein
auf einem Dampfer beschäftigter Arbeiter ist bei
Jordan in der Weichsel ertrunken.

**Der Hauptgewinn der St. Hedwigs-
Krankenhaus-Lotterie im Betrage von 100 000
Mark ist auf die Nummer 113 768 gefallen.**

Schwurgericht. Die auf Dienstag, den 2. Juli cr.
zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen den
Kattiner Anton Ciplovski aus Gollub wegen Brand-
stiftung ist aufgehoben worden, weil einer der Haupt-
zeugen nicht ermittelt werden können. Dafür sind
auf diesen Tag die Strafsachen gegen den Arbeiter Fried-
rich Wolff aus Thorn wegen versuchten Raubes —
Verteidiger Justizrat Warda — und gegen den Schmiede-
lehrling Eduard Wagner aus Arzementowo wegen Sitt-
lichkeitsverbrechen — Verteidiger Rechtsanwalt Szuman
zur Verhandlung anberaumt worden. Am 5. Juli
wurde ferner die Strafsache gegen den Landwirt Josef
Kojomski aus Braunschwang wegen Sittlichkeitsver-
brechen — Verteidiger Rechtsanwalt Jacob — zur Ver-
handlung kommen.

Strafverfahren vom 28. Juni. Zur Ver-
handlung standen 5 Sachen an. In der ersten war
die unverheiratete Maria Grudowicz von hier beschuldigt,
dem Zeugenamt Arndt hier selbst ein Portemonnaie mit
88 Mk. Inhalt gestohlen zu haben. Sie bestritt zwar
den Diebstahl, wurde desselben jedoch überführt und zu
3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Angeklagte in der
zweiten Sache richtete sich gegen den Bergmann Valentin
Zeglewski aus Holschanen und den Bergmann Paul
Szumanowski aus Weimar und hatte das Verbrechen des
Kindesraubes zum Gegenstande. Die Angeklagten sind
Stiefgeschwister. Bei ihrer Stiefmutter, der Witwe Ju-
lianna Zeglewski in Blandau hielt sich eine Stiefschwester
der Angeklagten, die zwölfjährige Rosalie Zeglewski, auf.
Dieses Kind nahmen die Angeklagten in einer Nacht gegen
den Willen der Witwe Zeglewski gewaltsam von dieser
fort und brachten es bei einer Frau Preuß in Blandau
unter, bei welcher sich das Mädchen noch heute in Pflege
befindet. Die Angeklagten sollen sich dadurch des Kindes-
raubes schuldig gemacht haben. Aus ihrer kommissarischen
Behandlung ging hervor, daß die Angeklagten, die von
der Verpflichtung zum Erscheinen im gerichtlichen Termine
entbunden waren, in Erfahrung gebracht hätten, ihre
Stiefschwester werde von der Stiefmutter schlecht behandelt,
deshalb hätten sie beschlossen, das Kind ihrer Stiefmutter
fortzunehmen und es anderweit in Pflege zu geben.
Diesen Beschluß hätten sie auch zur Ausführung gebracht.
Der Gerichtshof verurteilte in der Handlungsweise der
Angeklagten eine strafbare Handlung nicht zu erblicken.
Er erkannte deshalb auf Freisprechung. — Als dritte kam
die Strafsache gegen den Arbeiter Bartholomäus Dom-
browski aus Arsen wegen Diebstahls zur Verhandlung.
Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einem

Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf
die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiauf-
sicht. — Demnächst hatten sich der Bremser August Ah-
mann aus Stewten, der Hilfsbremser Musolf daher, der
Stationsassistent Franz Wiedenhöft aus Neu-Schönsee
und der Bremser Ferdinand Giese aus Podgorz wegen
fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu
verantworten. Am 14. Dezember v. J. hatten die An-
geklagten Giese, Musolf und Giese einen Güterzug
vom Hauptbahnhof Thorn nach Allenstein zu begleiten.
In dem Zuge befanden sich zwei mit Langholz beladene
Wagen, die für Gollub bestimmt waren und auf dem
Waldhofs Schönsee abgesetzt werden sollten. Ahmann,
der den Zug führte, soll es nun versäumt haben, sich da-
hin zu informieren, welche Wagen im Zuge waren und
wo dieselben abzugeben seien. Musolf und Giese hingegen
sollen die beiden mit Langholz beladenen Wagen sowie
den Schlußwagen, ohne dem Zugführer oder dem Sta-
tionsvorsteher Kenntnis davon zu geben, des Nachts auf
dem Bahnhof Schönsee abgelassen und dortselbst zurück-
gelassen haben, während der Zug in der Richtung nach
Allenstein weitergefahren sei. Wiedenhöft wurde zum
Vorwurf gemacht, daß er beim Empfange des Güterzuges
sowie bei dessen Abfahrt und beim Geben des Einfahrts-
signals für den bald darauf eintreffenden Personenzug
nicht umsichtig genug gewesen sei, da er sonst hätte wahr-
nehmen müssen, daß auf dem Geleise des Güterzuges
noch befänden. Die Anklage behauptete weiter, daß die
Angeklagten durch die Fahrlässigkeit einen Zusammenstoß des
Personenzuges mit den gedachten 3 Wagen verursacht
hätten und daß sie deshalb für den Unfall, bei welchem
zum Glück nur die Lokomotive und einige Wagen be-
schädigt, nicht aber auch Menschen verunglückt sind, ver-
antwortlich zu machen seien. Die Angeklagten bestritten,
irgend welcher Verletzung ihrer Dienstpflicht sich schuldig
gemacht zu haben. Der Gerichtshof vermochte sich auch
nicht von einer strafbaren Fahrlässigkeit der Angeklagten
zu überzeugen. Er erkannte deshalb auf Freisprechung.
— Schließlich betrat der Buchhalter Arthur Wätner aus
Thorn unter der Beschuldigung des schweren Diebstahls
und der Unterschlagung die Anklagebank. Wätner war
vom 15. Januar 1900 bis 17. August 1900 Angestellter
bei der Handlung Meyer u. Scheide in Thorn. Zu
seinen Dienstverrichtungen gehörte auch die Kassaführung.
Dieselbe versah er bis Anfangs August v. J. allein.
Von diesem Zeitpunkte ab übernahm der Handlungsge-
hilfe Saath die Kassengehäfte. Nur während der
Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr, während welcher Saath
aus dem Geschäft abwesend war, besorgte Wätner auch
weiter die Kassengeschäfte. Ihm war indessen nicht der
ganze Kassenbestand, sondern nur ein Teil desselben, sog.
Wechselgeld anvertraut worden. Das übrige Geld hielt
Saath in einer Schublade unter Verschluss. Saath
machte nun zu verschiedenen Malen des Nachmittags bei
Übernahme der Kassengeschäfte die Wahrnehmung, daß
ihm sowohl von dem Wechselgeld, als auch aus der
Schublade Geldbeträge verschwinden waren. Der Ver-
dacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Angeklagten.
Saath stellte deshalb am 17. August den Wätner auf
die Probe, indem er mittags, bevor er fortging, 70 Mk.
in die Schublade legte, die Kasse darauf verschloß und
zufällig unter Zeitungen vorgefundenen Schlüssel, der zu
der Schublade passte, an einen bestimmten Ort aufhing.
Als Saath nachmittags seine Geschäfte wieder übernahm,
war der Schlüssel von der gedachten Stelle verschwunden;
aus der Kasse fehlten etwa 6—8 Mk. Saath teilte das
Vorgefallene seinem Prinzipal Scheide mit, worauf dieser
den Angeklagten zur Rede stellte und ihm riet, den
Diebstahl einzugehen, da er sonst die Sache zur Anzeige
bringen würde. Daraufhin räumte Angeklagter unum-
wunden die That ein und wiederholte dieses Geständnis
auch seinem Vater gegenüber, dem er von Scheide zuge-
führt worden war. Die Anklage machte dem Wätner
zum Vorwurfe, daß er lange Zeit hindurch fortgesetzt
Geldbeträge, deren Höhe sich nicht bestimmen lasse, aus
der Geschäftskasse entwendet habe. Der Angeklagte be-
stritt im gerichtlichen Termine die Thäterschaft und gab an,
daß er das erwähnte Geständnis nur aus Furcht vor
seiner Verhaftung abgelegt habe. Der Gerichtshof ge-
wann auf Grund der Beweisaufnahme die Überzeugung,
daß Angeklagter sich zwar nicht des Diebstahls, wohl
aber der Unterschlagung schuldig gemacht habe. Er be-
strafte ihn hierfür mit 30 Mk. eventl. mit 6 Tagen
Gefängnis.

Beileihung von Schulverbänden. Bei
den Revisionen öffentlicher Sparkassen in Ost-
und Westpreußen ist in letzter Zeit von den Re-
visoren mehrfach beanstandet worden, daß Dar-
lehen an Schulverbände gegeben waren, obwohl
die Schulverbände als solche im Geltungsbereich
der Schulordnung für Ost- und Westpreußen
nicht beleihungsfähig sind, da sie nicht die Rechte
juristischer Personen besitzen.

**Temperatur morgens 8 Uhr 17 Grad
Wärme.**

Barometerstand 28 Zoll.

Wasserstand der Weichsel 4,40 Meter.

Zum Laufe des Tages ist das Wasser um 10
Zentimeter gefallen.

**Geunden ein Kinderhut im Zigeleipark,
ein Saß Hafer in der Brombergerstr. hinter dem
Pils, abzuholen von M. Piascki, Fischerstr. 41.**

Kostbar, 28. Juni. (P. A.) Ihr Schul-
fest feierten am Mittwoch Nachmittag die
Schüler der Kostbarer Schule im Garten zu
Schlüsselwiese. Nach 2 Uhr langte der Zug
der festlich geschmückten Kinder im Festgarten an,
wo alsbald, nachdem die Kleinen sich von dem
anstrengenden Marsch erholt hatten, ein gar
lustiges Treiben sich entfaltete. Die Kinder
wurden später mit Würstchen und Semmeln, die
ihnen vortrefflich mundeten, bewirtet. Deflamato-
tionen, Chor- und Einzelgesänge wechselten in
bunter Reihe, und die frohe Kinderschaar wagte
sogar ein Lätzchen in der Kolonnade. Herr
Lehrer Wartmann hielt kurz vor Beendigung
des Festes eine herzliche Ansprache, die mit einem
begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser
schloß. Gegen 10 Uhr wurde der Rückmarsch
angetreten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Den „Berl. Polit.
Nachr.“ zufolge soll die kommende Reichs-
tagssession nur mit dem allerdrin-
gendsten Material belastet werden,
um Raum für die Beratung der zollpolitischen
Gesetze zu schaffen. Auch in Preußen werde von
dem Dringenden und Notwendigen abgesehen,
zurückhaltend verfahren werden.

Breslau, 28. Juni. Im weiteren Ver-
lauf der Sitzung des 15. deutschen Berufs-
genossenschaftstages sprach der
Präsident des Reichsversicherungsamtes, Göbel,
sich zustimmend zu den Ausführungen des Reichs-
tagsabgeordneten Rösche (Dessau) aus. Alsdann
berichteten Dr. Lachmann-Berlin über das Ver-
fahren und die Vertretung der Berufsgenossen-
schaften vor den Schiedsgerichten, Direktor
Wenzel über die Kosten derselben und Kommer-
zienrat Jacob über eine zweckmäßigere Be-
nennung der Träger der Unfallversicherung.

Essen a. d. Ruhr, 28. Juni. In Neu-
mühl bei Ruhrort wurde ein Kind von einem
an der Rennfahrt teilnehmenden Automobil
überfahren. Das Kind erlitt schwere
Verletzungen.

Jansbrück, 29. Juni. Beim Böller-
schießen in Söll explodierte ein Böller-
rohr, wobei vier Personen lebensgefährlich ver-
letzt wurden.

Paris, 28. Juni. Nach Meldungen aus
Konstantinopel sind in dem Stadtviertel Galata
drei Pestfälle konstatiert.

London, 28. Juni. Aus Valparaiso
wird gemeldet: Gestern fanden anlässlich der
Präsidentenwahl in Antofagasta Unruhen
statt. Die Polizei mußte von ihrer Waffe Ge-
brauch machen, wobei drei Personen getötet und
eine größere Anzahl verwundet wurde. Der
Polizeipräsident, den die Menge lynchen wollte,
wurde ins Gefängnis gebracht.

London, 28. Juni. Die heutigen Blätter
berichten, daß beschlossen worden ist, eine
elektrische Bahn unter der Meer-
enge von Solent zur Verbindung des
Festlandes mit der Insel Wight zu bauen. Die
Länge der Bahn beträgt 7 Meilen. Die Kosten
sollen 600 000 Pfund betragen. Die Arbeits-
dauer wird auf 7 Jahre veranschlagt.

Upinton, 28. Juni. Eine kleine eng-
lische Abteilung vertrieb nach einem
heftigen Gefechte das Kommando Conroy
aus einer starken Stellung. Die Buren hatten
5 Tote.

Peking, 29. Juni. Sitzungsgang erhielt eine
Depesche, welche besagt, die Nachricht über die
Ermordung von belgischen Missionaren
sei falsch.

Peking, 28. Juni. Hier ist die Nach-
richt eingegangen, der Herzog Lan und
Prinz Tuan seien zu Arumisi in Turkestan
wohin sie verbannt wurden, eingetroffen. — Der
russische Konsul in Arumisi werde, falls sie diesen
Platz verlassen, ihre Abreise seiner Regierung
melden.

Warschau, 27. Juni. Der Wasserstand bei
Warschau betrug heute 3,24 Meter.

Tarnobrzeg, 29. Juni, nachm. 3 1/4 Uhr.
Der Wasserstand bei Chwalowice betrug
gestern 3,26, heute 3,95 Meter.



StOMATOL
Herzlich empfohlen für
Mund- und Zahnpflege.
30,000 Liter in einem Jahre in schwedischen Kliniken
verbraucht.
Stomatol G. m. b. H., Hamburg 8.
Hofl. S. M. des Königs von Schweden u. Norwegen.
Erschätlich in Apotheken, Drogen- und Parfümerie-
Geschäften. Engros-Vertrieb durch: **Dr. Schuster**
und **Kaehler**, Danzig. Telephon Nr. 99 und 296.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,
Berlin O., Rothes Schloß 2.
Prämiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Aus-
stellung 1879.

Neuer Erfolg: Prämiert mit der goldenen
und goldenen Medaille in England 1897 — Größte,
älteste, beachtete und mehrfach preisgekürzte Fachlehr-
anstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28 000
Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen
am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und
Wäsche Schneider. Stellenvermittlung. Kosten los.
Propaganda gratis. Die Direction.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Juni.	Fonds fest.	28. Juni.
Russische Banknoten	216,—	216,—
Warschau 8 Tage		
Deherr. Banknoten	85,20	85,20
Preuß. Konjols 3 pCt.	90,50	90,80
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	100,80	100,50
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg.	120,50	99,20
Deutsche Reichsbank 3 pCt.	90,50	90,70
Deutsche Reichsbank 3 1/2 pCt.	101,50	—
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neut. II.	86,10	86,50
do. 3 1/2 pCt. do.	97,10	96,25
Posenr. Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	97,40	96,70
do. 4 pCt.	102,10	101,90
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,90	98,—
Ähr. 1 1/2 Anleihe C.	27,40	27,35
Italien. Rente 4 pCt.	96,90	96,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,70	77,50
Disko-Romm.-Anb. esk.	176,70	176,40
Gr. Berl. Staatsbahn-Aktien	197,50	197,—
Harpener Bergw.-Akt.	170,20	170,75
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	197,50	197,30
Laurahütte-Aktien	113,60	113,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Juli	164,75	166,25
" September	165,75	167,50
" Oktober	166,50	168,25
" loco Newyork	75 3/4	77 3/4
Roggen: Juli	137,75	138,75
" September	142,25	142,50
" Oktober	142,50	142,75
Spiritus: loco n. 70 M. St.	—	—
Wechsel-Diskont 3 1/2 pCt., Lombard-Bindefus 4 1/2 pCt.		

Sternit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen
Tage mein
Tuchgeschäft nebst Schneiderwerkstatt
nach der **Schuhmacherstrasse 18** verlegt habe. Indem
ich um weitere gütige Unterstüzung bitte, verbleibe
mit vorzüglicher Hochachtung
St. Sobczak, Schneidermeister.

Zuckerfäcke
hat billig abzugeben
Herrmann Thomas,
Honigthunfabrik.

Flüssiges Silber
Liefere ich für meine werthe Kundschaft
mit 75 Pfg. pro Flasche.
Hugo Sieg, Thorn,
Elisabethstraße 10.
Uhren, Gold, Alfenidwaren.

Käse
empfeht
Hugo Eromin.

Großes Volksfest
am **Viktoria-Garten.**
heute Sonntag:
Großes Konzert.
Schaustellungen aller Art.
Unter anderem:
Born's grosse Singpielhalle.
Neu! **Schwankende Krinoline.** Neu!
Eintritt 10 Pfg. Kinder frei.

Schneidergesellen
auf Stück für Uniform und Zivil
sucht
W. F. Reimann,
Schuhmacherstraße Nr. 22.

Mädchen sucht
zu allen häuslichen Arbeiten bei
einer alt. Dame od. alt. Ehepaar
v. 15. Juli od. 1. Aug. Stell. Ges. Df.
u. A. 20 a. d. Geschäftsstelle d. Bg.

Aufwartemädchen
v. sofort
gef. Wo?
sagt die Geschäftsstelle d. Bg.

Durch Verlegung des Herrn Oberst-
leutnant Rakalski ist die
Wohnung
mit Stall für 2 Pferde vom Juli oder
Oktober zu vermieten.
Tuchmacherstraße 2.

Ziegeleipark.
Sonntag, den 30. Juni:
Gr. Militär-Garten-Konzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Regts. von Borde unter
Leitung des Stabskapellmeisters Herrn **Böhme.**
Zum Schluß:
Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne
mit vielfarbigen bengalischen Licht.
Ende 10 Uhr. Ende 10 Uhr.
Eintrittspreise: Im Boverkauf in den Zigarettenhdlg. **Duszynski,**
Breitestraße **Glückmann Kaliski** Artushof
sowie dem Delikatessengeschäft **Kalkstein v. Osowski,** Bromberger-
straße: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf. An
der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pf.
Kinderbillets 10 Pf. Schnittbillets (gültig von 7 Uhr) 15 Pf.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher
und billiger Auswahl.
Meyer & Scheibe.

Zirkus E. Blumenfeld Ww. Thorn.
Ein Monstre-Tableau
 mit 60 zusammen dressierten Pferden.
 Vorstellungen vom 5. bis 7. Juli cr.

Volksgarten.
 Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab
= Frei-Konzert, =
 ausgeführt von der Kapelle des
 Pionier-Bataillon Nr. 17.
 * Nachdem **Tanz** *
 M Schulz.

Restaurant zum Pilsener
 Baderstraße 28
 empfiehlt täglich frische **Krebse**,
 Spezialität: **Krebssuppe**,
Krebsschwänze in Dill.
 Kellerlehrlinge, Hausdiener, Kutischer,
 wie sämtliches Dienstpersonal er-
 halten Stellung bei hoch. Gehalt durch
St. Lewandowski, Agent,
 Heiligegeiststraße 17.

60 Pferde in wilder Hast

auf einmal in der Manege des Zirkus E. Blumenfeld Ww.
 durch Frau Direktor A. Blumenfeld in Thorn vorgeführt.
 Vorstellung vom 5. bis 7. Juli.

**Die Rechtsanwälte
 Thorn's**

zeigen hierdurch an, daß sie
 während der Gerichtsferien — vom
 15. Juli bis 15. September —
 an den Nachmittagen ihre
 Büreau für das Publikum ge-
 schlossen halten werden.
 Thorn, den 25. Juni 1901.

Feinste Tafel-Butter

a Pfd 1 Mt.
 empfiehlt **Julius Müller**,
 Moder, Lindenstraße 5.

**Gelegenheitskauf
 für Restaurateure.**

Ein Musikautomat,
 wenig gebraucht, früherer Preis 250
 Mark, ist für 100 Mark zu verkaufen.
 Näheres durch
W. Ziehlke,
 Musikinstrumentenhandlung.

Asthma

Bronchiol-

Cigaretten*)

Res. gesch. No. 43 751. Praeparat
 nach Dr. Abbt. Erhältlich in
 vier Mischungen à 10, 20, 50 und
 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50
 in

Königl. Apotheke A. Pardon,
Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
 Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der
 Tabakspflanze, Cannabis indica,
 Nattura stramonium, Anisöl, Sal-
 zäther.

hochtragende, gute
Milchkub
 zu verkaufen. Zu er-
 fragen in der Geschäfts-
 stelle d. Btg.

Schulferien

öffne auf mehrfachen Wunsch einen
Schönschreibe-Kursus

für Knaben und Mädchen
 Gelehrt wird deutsche und lateinische
 Schrift.

Unbedingter Erfolg bei jedem Teil-
 nehmer garantiert.
 Honorar 12 Mark, ausnahmslos
 vorwärts zahlbar.

Anmeldungen nehme Montag, von
 9-12 Uhr vorm. in meinem Geschäfts-
 lokal entgegen, wofür auch mehrere
 100 Schriftproben zur gef. Einricht
 ausliegen. Beteiligung Erwachsener
 erwünscht. Unterrichtszeit täglich von
 vormittags 9-12 Uhr.

Otto Feyerabend,
 Breiten- u. Schillerstr.-Ecke, 1. Etage,
 Aufgang Schillerstraße.



Jeden Sonntag:

Extrazug

nach Ottlotschin.

Abfahrt:
 Thorn Stadt 3.00 Uhr,
 Thorn Hauptbahnhof 3.19 "
 Rückfahrt von Ottlotschin 9.10 "

Hans de Comin.

Bitte
 aufbewahren!

Alfred Abraham

Breitestrasse 31.

Montag, den 1. Juli bis Sonnabend, den 6. Juli cr.,

findet der nur einmal alljährig wiederkehrende

Inventur-Ausverkauf

statt.

Nur Barverkauf!

Für den Inventur-Ausverkauf gelten folgende Bestimmungen:

Keine Ansichts- u. Probensendungen!

Kein Umtausch!

**Das diesmal Gebotene übertrifft alles
 bisher Dagewesene!**

Gla cchandschuhe
 Stoffhandschuhe

Damen-Strümpfe
 Kinder-Strümpfe

Schürzen
 Unterröcke

Pompadours
 Jabots

Sonnenschirme zur Hälfte des Wertes herabgesetzt.

Tüll-Boas
 Fächer

Gürtel
 Ball-Chales

Schleier
 Schleifen

Corsets
 Corsetschoner

Tausende von Resten Spitzen, Stickereien, Bändern etc.

Socken
 Sweaters

Unterhemden
 Touristenhemden

Kravatten
 Kragenschoner

Bade-Anzüge
 Bade-Kappen

Oberhemd-Blusen bedeutend unter Preis!

Regenschirme

Frottier-Wäsche

Kinderhäubchen

Handarbeiten

Es wird dem Publikum **Gelegenheit** geboten, **seinen Bedarf** zu
 noch **nie dagewesenen Preisen** zu decken.

Preise werden Sie überraschen!

**Zu Garten des
 Schützenhauses.**

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
 Sonntag, d. 30. Juni, abends 8 Uhr
 und Montag, den 1. Juli:

(Reines Programm)
Humor, Charakter-Darstellungen
 (nicht zu verwechseln mit Vorstellungen)

v. **Luise Eickermann-Trautmann**
 u. **A. Eickermann** } vom Hoftheater
 zu Weimingen.

Sonntags-Programm:

1. Junfer Leichmann } aus Baumbach
2. Das Häseln } Abenteuer.
3. Hanne Mütes Abschied } v. Fr.
4. Enspetter Bräutigam } Reiter
5. Ut de Reize nah Veigien } a. C. D.

6. Die Schlacht von Vionville.
 (Gr. Kriegsgemälde v. Prof. G. Vort.)

1. Brigade Brebot.
2. Die Hüfte. 3. Der Abend.
7. Der Herzensgen } aus Heimr.
8. Die Löwenmacher } Seidels
9. Krifchan in't Künzert } Burlesken.
10. Das Lachen } Charakter-
11. Gute Nacht! } Darstellungen.

Billets zum reservierten Platz a
 40 Pf., zum nicht res. Platz a 30 Pf.
 in Herrn Duszynski's u. Herrmann's
 Zigarrenhdlg. und im Schützenhaus.
 Kassenpreise a 50 Pf. u. a 30 Pf.
 Das Montags-Programm liegt auf.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 30. Juni 1901.

Volkstümliche Vorstellung

zu kleinen Preisen:

Kasse 4, Anfang 5, Ende 7 Uhr.

Im Forsthaus.

Montag, den 1. Juli 1901.

Extra-Militär-Vorstellung:

Im Forsthaus.

Dienstag, den 2. Juli 1901.

1. Gastspiel Emma Frühling:

Der jüngste Leutnant.

Mittwoch, den 3. Juli 1901.

Zaza.

Viedertafel Podgorz.

Sonntag, den 30. d. Mis.

in Schlüsselmühle

Sommer- und Rosenfest.

Vokal-, Instrumentalkonzert usw.

Entree à Person 25 Pf.

Anfang 4 Uhr.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 30. Juni 1901.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Konzert.

Von 7 Uhr abends ab:

Stränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Klomp.

Der heutigen Auflage

liegt eine Extrablatt des

Zeitungshaus **M. Chlebowski**

beifolgend Sommer-Namungs-Aus-

verkauf bei, worauf wir noch be-

sonders aufmerksam machen.

Ein lebendes Tableau

mit 60 auf einmal durch Frau Direktor A. Blumenfeld
 zusammen vorgeführten Pferden

im **Zirkus E. Blumenfeld Ww.**

Ich verreise
 auf 4 Wochen
Dr. Wolpe.

Wegen Todesfall sind mehrere
 Stuben- u. Küchengeräte
 billig zu verkaufen
 Culmerchauffee Nr. 52, Hof rechts.

Sehr schöne, gefottene
Preisselbeeren

a Pfund 55 Pfg.

empfeht

J. G. Adolph, Thorn.

Waldmeister Ad. Kuss,
 Schillerstraße 28.

Frau Direktor A. Blumenfeld

mitten in einem Gewühl von 60 zusammen vorgeführten
 Pferden im Zirkus E. Blumenfeld Ww. in Thorn.

Vorstellungen vom 5. bis 7. Juli.